Nr. 104
November 2001

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 104 November 2001 25. Jahrgang Auflage 3000

Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	Arthur Stehrenberger
Redaktionskommission:	Margrit Fürer, Claudia Hunziker Elisabeth Widmer, Marlies Wüger
NVS-Postadresse:	NVS, Fuchsenstrasse 6a 9016 St. Gallen
E-Mail-Adresse:	a.stehrenberger@bluewin.ch
Postkonto:	90-16478-1
Telefon:	(071) 288 16 59
Druck:	Peter Nusch, Kleindrucksachen St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen Tel. (071) 245 14 03

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 105) erscheinen am 04. Februar 2002.

Redaktionsschluss ist am 02. Dezember 2001

Für das Titelbild dieser Herbstnummer hat uns Päuly Jost in verdankenswerter Weise nochmals ein Bild aus ihrer Serie der Zauberblumen zu Verfügung gestellt. Diese wunderschönen Bilder können bei ihr als Kunstkarten erworben werden.

Einzelkarten	*Fr. 6.--*
3 Karten assortiert (3 Sujets)	*Fr. 15.--*
6 Karten (ganze Serie)	*Fr. 30.--*

inkl. Einlageblatt und Couvert, plus Porto
Adresse: Päuly Jost, Iddastrasse 13, 9008 St. Gallen,
Tel.071 244 91 58, Postkonto: 90-49581-9

Editorial

Kaum ein Tag, an dem wir nicht durch unsere Medien, Presse, Radio oder Fernsehen mit erschütternden Nachrichten konfrontiert werden. Ob soviel Unheil wäre eine gedankenlose Hinnahme all der Schreckensbilanzen sicher mehr als skandalös.

Trauer und Betroffenheit – und dann – der Übergang zur Tagesordnung? Wir haben es mit unserem „Fortschritt" und dem ewigen „Profitdenken" wirklich weit gebracht. Die rapide und radikale Vergiftung unserer Erde und allem was darauf lebt, müsste uns doch endlich zu Taten aufrütteln.

Wir müssen wieder vermehrt bereit sein, für eine gesunde und lebenswerte Umwelt zu kämpfen. Dazu gehört ein grosses Engagement und viel Mut , um gegen diesen vorherrschenden Gigantismus anzukommen..

Mut und auch Lebensfreude kann uns Vieles, für manchen leider Unbedeutendes, geben. Versuchen wir, uns z.B. wieder an den kleinen Dingen unserer Schöpfung, unserer Natur zu erfreuen.

Jetzt, gegen den Anfang des Winters hin, kann dies zum Beispiel ein wunderschönes Schneesternchen sein, die Sonne, die durch den Nebel dringt, glitzernde Tautropfen, Raureif, die roten Beeren des Schneeballs und der Stechpalme, ein hüpfender Vogel im Wald (oder vielleicht an unserem Futterhaus?)... Öffnen auch Sie die Augen und Ihr Herz. Freuen Sie sich an jedem Tag, an dem Sie aufstehen können und dürfen.

Sie lesen die 4. Ausgabe unserer diesjährigen St. Galler Naturschutznachrichten. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse, Ihre Treue und Ihre Unterstützung im Jahr 2001. Wir vom NVS sind auch im kommenden Jahr bereit, uns für eine gesunde und lebenswerte Umwelt einzusetzen und gegen den hemmungslosen, blindwütigen Fortschritts-Aberglauben anzukämpfen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und für das nächste Jahr viel Mut, Kraft und eine gute Gesundheit.

Ihre NVS Co-Präsidentin
Elisabeth Widmer

EINLADUNG

zur NVS-Saalveranstaltung im Jahre 2001

Mittwoch, 21. November 2001

19:30 Uhr

Katharinensaal (beim Bohl)

Diavortrag

von und mit

Jost Schneider

zum Thema

„Dem Luchs auf der Spur"

Leider geriet der Luchs in den letzten Jahren wiederholt negativ in die Schlagzeilen. Dies löste in den Kantonen Wallis und Bern eine regelrechte Hatz gegen dieses wunderbare Tier aus. Mit dieser Saalveranstaltung will der NVS dazu beitragen, dass die unbegründeten Vorurteile abgebaut und das Verständnis für diese einzigartige Tierart gefördert wird.

Der Vortrag ist öffentlich.

Der Eintritt ist frei.

Wir bedanken uns heute schon für Ihren Besuch.

Vorstand des NVS

Vogelkundliche Winterexkursion am Bodensee

Wir wandern gemütlich von Arbon nach Horn (Dauer ca. 2 - 3 Stunden, je nach Witterung) und beobachten das Treiben am und im See.

Martin Koegler, unser hervorragender Ornithologe wird uns, bei etwas Wetterglück, mit dagebliebenen Seevögeln und Wintergästen aus dem Norden (Kormorane, Limikolen) bekannt machen.

Dazu treffen wir uns bei jedem Wetter am

Samstag, 24. November 2001

um 13:15 Uhr

beim Bahnhofskiosk Arbon

Hinfahrt mit Postauto: ab St. Gallen Bahnhof 12:33 Uhr.
Für die Fahrausweise ist jeder Teilnehmer selber besorgt.

Wer nicht denselben Weg zurück gehen mag oder will, hat die Möglichkeit, ab Horn mit dem Postauto oder der Bahn nach Arbon zurückzukehren.

Ab Horn besteht auch die Möglichkeit, mit dem Postauto direkt nach St. Gallen zu fahren. Horn ab: 15:57 oder 16:57

Diese Veranstaltung führen wir zusammen mit dem Naturschutzverein Gossau durch. Feldstecher oder Fernrohr nicht vergessen!

Der NVS-Vorstand freut sich auf Ihren Besuch.

NVS-Weihnachtsfeier im Menzlenwald

Samstag, 15. Dezember 2001
Treffpunkt 16:30 Uhr
bei der Busendstation
Riethüsli / Gewerbeschule

(bei jedem Wetter)

Eine fröhlich, besinnliche Zusammenkunft im Advent mit Musikanten, Liedern und Texten.

Im Winterwald werden viele Kerzen leuchten, etwas zum Aufwärmen wird sicher vorhanden sein und bestimmt kommt auch der Samichlaus vorbei.

Der NVS-Vorstand freut sich, mit Ihnen in weihnächtlicher Stimmung unser Vereinsjahr 2001 abzuschliessen.

Der Anlass eignet sich auch ganz besonders für Familien mit Kindern.

V O R A N Z E I G E

32. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 15. Februar 2002
19:30 Uhr
Aula KV – Zentrum Kreuzbleiche

Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, sich das Datum der nächsten NVS-Hauptversammlung schon heute zu reservieren.

In einem ersten Teil wird uns Frau Iris Scholl in einem Dia-Vortrag das Leben der Mauersegler näher bringen. Diese grossen Flugkünstler sind nur von Mai bis August bei uns zu Gast.

Nach einer kurzen Pause, während der der NVS jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer ein Käse- oder Schinkenbrötli offeriert, folgt der statutarische Teil. Nähere Angaben sowie die Jahresrechnung finden Sie in den St. Galler-Naturschutznachrichten Nr. 105, die am 4. Februar 2002 erscheinen.

Der Vorstand freut sich, wenn er zahlreiche NVS-Mitglieder und Gäste zu dieser Hauptversammlung begrüssen darf.

Anträge aus der Mitgliedschaft an die Hauptversammlung müssen bis spätestens 31. Dezember 2001 schriftlich an folgende Adresse gerichtet werden:

NVS, Fuchsenstrasse 6a, 9016 St. Gallen

Der NVS-Vorstand

Natur pur – fast vor der Haustüre

Ein Bildbericht von unserer Co-Präsidentin Elisabeth Widmer

Dienstagnachmittag. Es regnet in Strömen. Trotzdem sollte ich dringend zum Hüttenwiesbiotop hinunter. Lehrer René Bünzli mit seinen 20 Realschülerinnen und –schülern hat angeboten, auch dieses Jahr wieder zu einem Arbeitseinsatz anzutreten. Diese Herbstarbeiten müssen aber geplant werden. So mache ich mich auf den Weg und staune schon beim steilen Wiesenbord. Überall ist Gras aufgewühlt. Aufgrund der Spuren und Abdrücke im sumpfigen Gelände haben hier garantiert Wildschweine nach Nahrung gesucht. Anwohner erzählten mir, im Frühjahr hätte man hie und da eine Bache mit ihren fünf Frischlingen beobachten können.

Das prächtige Naturschutzgebiet „Hüttenwiesweiher" in der Abendsonne.

Das Gras in unserem Biotop steht hüfthoch. Es leuchten Herbstzeitlosen, vereinzelt ein Schwalbenwurzenzian und das Rot bis Blauviolett verschiedener Beeren: Schneeball, Liguster, Pfaffenhütchen, Weiss- und Schwarzdorn, Holunder. Die Vögel werden sich daran erlaben. Im Weiher paddelt ein Stockentenpaar und am Rand hebt ein Graureiher zum Fluge ab. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man Gras- und Wasserfrösche, sowie Bergmolche. Die vielen Insekten, vor allem verschiedene Libellen und unzählige Käfer, zeigen sich bei solchem Wetter kaum.

Gegen den Wald hin huscht ein Reh und beim weiteren Streifen

durch das Gelände sehe ich auf der andern Seite der Steinach zwei Füchse, der eine in sattem Rostrot, der andere fast bräunlich. So viel wundervolle Natur in nur zwei knappen Stunden!

Die fleissige Gruppe von Lehrer René Bünzli im Einsatz.

Freitag: Lehrer René Bünzli und seine Schüler sind gekommen. Heute ist ein wunderschöner, strahlender Herbsttag, dazu noch der letzte Tag vor den Schulferien. Während 6 Stunden, unterbrochen durch zwei wohlverdiente Pausen, wird wieder intensiv gearbeitet und das prächtige Gebiet instand gestellt.

Der wohlverdiente Imbiss, organisiert von Vorstandsmitglied Marlies Wüger

Neues aus dem NVS Naturgarten

Ein Bildbericht von Elisabeth Widmer

Im Verlaufe der letzten Jahre wurde immer wieder von einer Umgestaltung gesprochen. Im steilen Hang war die Bearbeitung eines Nutzgartens einerseits unbefriedigend, andererseits brachte sie auch nicht so viel für die Natur. Es soll ja immerhin ein Vorzeige-Garten sein!

So war es nicht erstaunlich, dass der Vorschlag unserer Fachleute, den Nutzgarten etwas zu verschieben und eine Steinmauer zu erstellen auch im Vorstand auf offene Ohren stiess. Mit viel Schwung wurde geplant und berechnet. Die Stadt St. Gallen sicherte uns einen finanziellen Beitrag zu. Ein neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen in Form einer Terrassierung durch Trocken-Mauern sollte entstehen.

Im August wurden die Vorarbeiten geleistet. An zwei Samstagen im September bot der NVS Interessierten in einem Kurs die

Für einmal entwickelte sich der Naturgarten zur Grossbaustelle. Erich Zölper, zweiter von rechts, gibt wertvolle Anweisungen.

Möglichkeit, das (Kunst-) Handwerk des Mauerbaus zu erlernen.

Wie die Bilder zeigen, wurde mit Begeisterung Schwerarbeit geleistet.

Jeder Vorgang muss gründlich durchdacht und besprochen werden. André Matjaz (Mitte) in vollem Einsatz.

André Matjaz und Erich Zölper leiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu exaktem Arbeiten an.

In die Ritzen und Spalten wurden kleine Pflanzen gesetzt. Es wurde darauf geachtet, dass hinter grösseren Sandsteinbrocken Hohlräume mit bis zu einem Meter entstanden. Dies sind beabsichtigte Verstecke und Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten, Amphibien und Reptilien.

Bis zur „Vollendung" steht immer noch ein rechtes Mass an Arbeit an. Wir sind gespannt auf die Weiterentwicklung. Was wird sich ansiedeln? Was wächst wild?
In einem Interview sagte André Matjaz: „Eine Mauer, aus so verschiedenen Steinen gefügt, ist wie ein Bild der Gesellschaft;

wenn jedes Individuum seinen richtigen Platz gefunden hat, dann hält das Ganze wunderbar zusammen."

Mit Freude laden wir Sie im kommenden Sommer wieder ein zu einem „Tag der offnen Türe" in unserem Mustergarten am Freibergweg.

Der Treppenaufgang erfordert ebenfalls Können und Präzision.

Fotos: Elisabeth Widmer

Wie alle Naturschutzgebiete wird auch der NVS- Naturgarten von einer Arbeitgruppe betreut. Leider wird es immer schwieriger, Mitarbeiter zu finden, die sich für diese sinnvolle und wichtige Arbeit zur Verfügung stellen. Einsätze gibt es im Jahr meistens 2 bis 3 mal. Auch braucht es dabei keine Vorkenntnisse. Sollten Sie Interesse an einer solchen Mitarbeit haben, dann wenden Sie sich an:

Reto Voneschen, Metallstr.8, 9000 St.Gallen
(P: 071 277 85 16,
G: 227 69 00)

Führungen im Botanischen Garten

(jeweils um 10:15 und 15:15 Uhr)

Sonntag	2.	Dezember	2001	**Natur vor der Haustüre: Biotop Schuppis** Fritz Füllemann
Sonntag	6.	Januar	2002	**Botanische Streifzüge in Zypern** Marta Gubler
Sonntag	3.	Februar	2002	**Engadin, botanisches vom Talboden bis ins Hochgebirge** Ursula Tinner
Sonntag	3.	März	2002	**Mauritius, Pflanzen und Landschaften** Robert Mühlethaler

Vorträge des Botanischen Zirkels

(jeweils um 20:00 Uhr im Vortragsraum des Botanischen Gartens)

Dienstag	27.	November	2001	**Franken und Frankenjura** Wolfgang Reisser
Donnerstag	13.	Dezember	2001	**Zwischen Gobi und Altai** Ueli Rehsteiner
Freitag	18.	Januar	2002	**Fremdpflanzen, zunehmende Verwilderung,** Ewald Weber

Ausstellung im Botanischen Garten

Juni	bis	Oktober	2002	**„Bäume in der Ostschweiz"** Eine Ausstellung des Botanischen Gartens St. Gallen. Nähere Angaben auf Seiten 26-28

Ausstellungen im Naturmuseum

	bis	30. Dez.	2001	**Gejagte Jäger** Sonderausstellung der Haistiftung Schweiz
9. Nov.	bis	14. April	2002	**„Wachsen und Bauen"** Letzter Teil der Ausstellungs-Trilogie „HiTechNatur" des Naturmuseums Solothurn

Weniger am Wenigerweiher!

Von Christian Zinsli

Das städtische Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Wenigerweiher" erlebt einen Besitzerwechsel. Neue Eigentümerin wird die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (NWG). Sie strebt Veränderungen in diesem Gebiet an, sprach schon im Frühjahr von ökologischer Aufwertung und skizzierte Pläne einer intensiveren Erschliessung dieser bis anhin in wohltuender Ruhe schlummernden, einzigartigen Oase am Rande unserer Stadt.

Es waren die zum Teil wirklich massiven und einschneidenden Erschliessungsvorhaben, welche berechtigterweise aufschreckten. Vor allem der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS), aber auch weitere Naturschutzkreise und die für den Schutz des Gebietes zuständigen Stellen der Stadt stellten die ursprünglichen Pläne der NWG in Frage. Und dies zurecht!

An einer vom Quartierverein St. Georgen am 7. September 2001 im Adler-Saal durchgeführten öffentlichen Veranstaltung stellte dann die NWG ein von den Fachleuten Jonas Barandun und Ruedi Lüthi überarbeitetes Projekt vor. Ich sass auch unter den Besucherinnen und Besuchern. Und was ich da zu hören und zu sehen bekam, das war schon bemerkenswert. Eine ökologische Aufwertung des Schutzgebietes begrüsste ich schon von Anfang an. Eine solche hätte der NVS schon bei der Schaffung der Schutzverordnung gerne verwirklicht. Jetzt wurde konkret und detailliert darüber informiert. Und es hörte sich wirklich gut an. Darüber werden sich alle Naturschützerinnen und Naturschützer freuen.

Was mich überraschte und wirklich erfreute, war der Umstand, dass von den weit überrissenen Erschliessungsvorhaben nicht mehr die Rede war. Hier scheint es einer erst in den Startlöchern wartenden Opposition und echten Naturschutzfachleuten gelungen zu sein, gute Überzeugungsarbeit geleistet zu haben. Weniger ist manchmal wirklich mehr, in diesem Fall auch beim Wenigerweiher!

Als ehemaliger NVS-Präsident ist mir die Zukunft dieses Naturjuwels absolut nicht gleichgültig. Es ist letztlich dem NVS zu verdanken, dass es diesen Weiher heute überhaupt noch gibt. Es bestanden vor einem Vierteljahrhundert Pläne, den Stausee zu liquidieren. Eine durch den NVS verlangte Schutzverordnung hat ihn gerettet. Und deshalb gilt es, diesem herrlichen Flecken behutsam Sorge zu tragen.
Der Ort ist kein Tummelfeld für ökologische Abenteuer oder Abenteurer. Mit mir zusammen werden viele darüber wachen, dass die am 7. September von der NWG abgegebenen Zusicherungen vollumfänglich eingehalten werden. Zu einem Experimentierfeld darf dieser Lebensraum nicht verkommen.

Pressemitteilung vom 20.9.01

Swiss Marina : Umweltverträglichkeit fehlt!

Die Ostschweizer Umweltorganisationen Heimatschutz, Pro Natura, VCS und WWF - aber auch die Naturschutzvereine von St.Gallen (NVS) und Rorschach (NVR) - äussern sich klar gegen das Projekt Swiss Marina in Rorschach.

Unter dem Titel Swiss Marina wird mit personeller Unterstützung des Kantons St. Gallen eine Projektidee für ein Business- und Kongresszentrum am Bodensee vorangetrieben. Das Projekt ist bezüglich seiner überrissenen Dimensionen einmalig für die Schweiz. Währenddem der Mystery-Park in Interlaken nach seiner Vollendung rund 500'000 Besucher pro Jahr erwartet, werden es aus Sicht der Projektinitianten von Swiss Marina in Rorschach gerade mal sieben bis acht Millionen sein.

Gesetze dürfen nicht zurechtgebogen werden

Die Machbarkeitsstudie, die im Auftrag der Stadt Rorschach und der Gemeinde Rorschacherberg erstellt wurde, verlangt von Bund, Kantonen und Gemeinden ein Umdenken bei der Auslegung von geltenden Gesetzen. Das Projekt sei nur realisierbar, wenn der bedeutende volkswirtschaftliche Nutzen das entscheidende Gewicht erhalte. Argumentiert wird mit dem geschätzten Investitionsvolumen von 1,8 Milliarden Franken und den rund 13'000 neuen Arbeitsplätzen.

Das Projekt erfüllt aber weder die Rahmenbedingungen des Umweltrechts bezüglich Lärm, Luft und Wasser noch diverse weitere Vorschriften, die dem Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der Bevölkerung dienen. Diverse Vorschriften sollen für die Realisierung von Swiss Marina geändert werden. Betroffen wären zum Beispiel die Ladenschluss-, Arbeits-, Ruhetags-, Film- und Spielbankengesetze. Planungsgrundlagen und Gesetze, die eine ökologische, siedlungs- und verkehrsverträgliche Entwicklung gewährleisten, sollen für Swiss Marina zurechtgebogen werden. Es darf nicht akzeptiert werden, dass Gross-Investoren die Gesetze und deren Vollzug diktieren.

Studie missachtet die Umwelt

Das geplante Hotel würde zum grössten Teil in den See gebaut. Es werden damit seitens der Bewilligungsbehörden immense Verrenkungen nötig, um das von der Internationalen Bodenseekonferenz formulierte und auch vom Kanton St. Gallen mitgetragene Bodenseeleitbild zu umgehen. Dessen Grundgedanken sind auch in der Seeuferrichtplanung des Kantons festgelegt. In der Bodenseeregion soll eine gesunde Umwelt erhalten und soweit erforderlich wiederhergestellt werden. Tourismus und Erholung sind durch qualitative Verbesserungen umwelt- und sozialverträglich zu gestalten. Flachwasserzonen sind zu erhalten und von nachteiligen Nutzungen und Einflüssen freizuhalten.

Der Bau von Swiss Marina greift in eine ökologisch besonders wertvolle Flachwasserzone ein und verstösst damit gegen zahlreiche bundes- und kantonalrechtliche Bestimmungen (Bundesgesetze über Gewässerschutz, Wasserbau, Raumplanung, Fischerei etc.). Aus diesen Aspekten wird klar, dass das Projekt Swiss Marina weder umweltverträglich noch nachhaltig sein kann. Es ist darum nicht verwunderlich, dass die Verfasser der Machbarkeitsstudie ihre Schlüsse ohne Überlegungen zur Umweltverträglichkeit ziehen. Hätten sie die Folgen für die Umwelt mitberücksichtigt, wäre das Projekt bereits gestorben.

Der Mehrverkehr verursacht Kosten

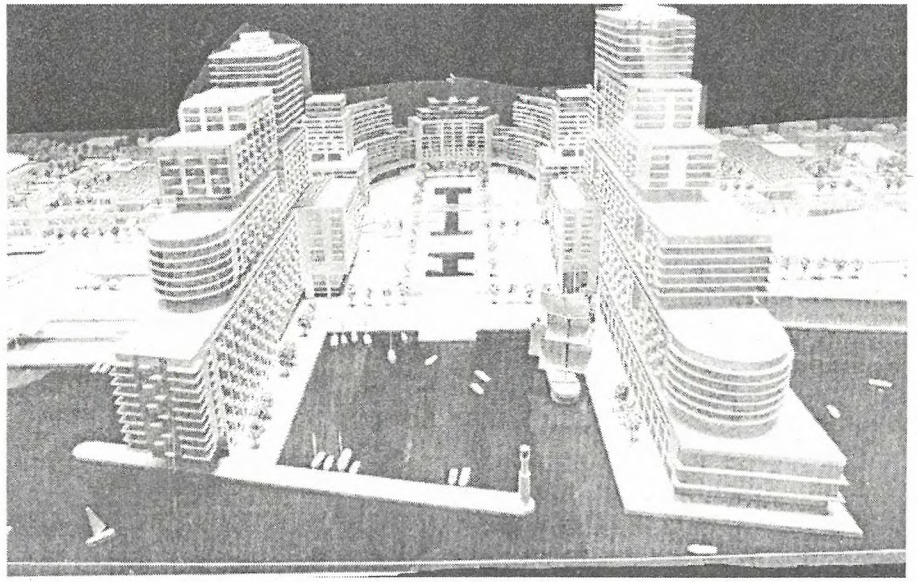
Die Dimension des Projektes verlangt einen Ausbau der regionalen Verkehrs-Infrastruktur. Die Investoren gehen davon aus, dass nur gerade 20% der Personal- und Besucherfrequenzen auf den Individualverkehr entfallen. 80% der Besucher und des Personals würden aber mit Bahn (50%) oder Bus (30%) anreisen. Diese Annahme ist absolut unrealistisch. Selbst wenn sich dieses Wunschdenken erfüllen sollte, wird trotzdem ein zusätzlicher Autobahnzubringer erforderlich. Das zu erwartende immense Verkehrsaufkommen wird auch andere regionale Verkehrsträger an die Belastungsgrenzen führen und deren Ausbau nötig machen. Zu denken ist an die Stadtautobahn St. Gallen oder an das Flugfeld Altenrhein. Die bis zu 6000 neuen Parkplätze, neue Wohnsiedlungen, der Zulieferverkehr und der indirekt ausgelöste Zusatzverkehr werden über 15'000 neue Fahrten pro Tag verursachen. Der Verkehr in der Region wird also explodieren. Der zusätzliche Strassenverkehr wird für externe

Kosten von bis zu 8,7 Millionen Franken pro Jahr sorgen. Neben dem Ausbau in der Verkehrsinfrastruktur wird Swiss Marina noch viele weitere Kosten für die Allgemeinheit auslösen. Neue Bauzonen müssen erschlossen, Schulen und Spitäler gebaut oder erweitert werden.

Offen ist die Frage, wie 13'000 neue Arbeitskräfte, welche überwiegend im Ausland rekrutiert werden müssen, in die Region integriert werden. Dieses Problem betrifft primär das Gemeinwesen, weshalb sich die Projektgruppe in der Beurteilung dieses Aspektes in vornehmer Zurückhaltung übt.

Gegen eine Aufwertung resp. veränderte Nutzung des betroffenen Gebietes ist im Grundsatz nichts einzuwenden. Dies soll aber im Sinn des Bodenseeleitbildes geschehen. Die Nutzung sollte abgestimmt sein auf die Siedlungsstrukturen und die Landschaft. Qualität kann auch bedeuten, auf ein Bauvorhaben bewusst zu verzichten.

Heimatschutz St. Gallen/Appenzell I.Rh, Pro Natura St. Gallen-Appenzell, VCS St. Gallen/-Appenzell, WWF-St. Gallen, WWF-Appenzell, Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS), Naturschutzverein Rorschach (NVR)



Das Modell der milliardenschweren Planung „Swiss Marina"

Foto ky

Exkursion im Goldachtobel

Ein Bildbericht von Elisabeth Widmer

Arthur Stehrenberger durfte am Samstag, 1. September 2001 eine grosse Schar interessierter Naturschützer zu einer Exkursion im Goldachtobel begrüssen. Christian Meienberger, Geschäftsführer von Pro Natura SG/AR betonte bei seinen einleitenden Worten: den Begriff „Wildnispark" würde er lieber durch Wildnistobel ersetzen. Park töne zu sehr nach Erlebniswelt, gemeint sei aber ein Schutzgebiet.

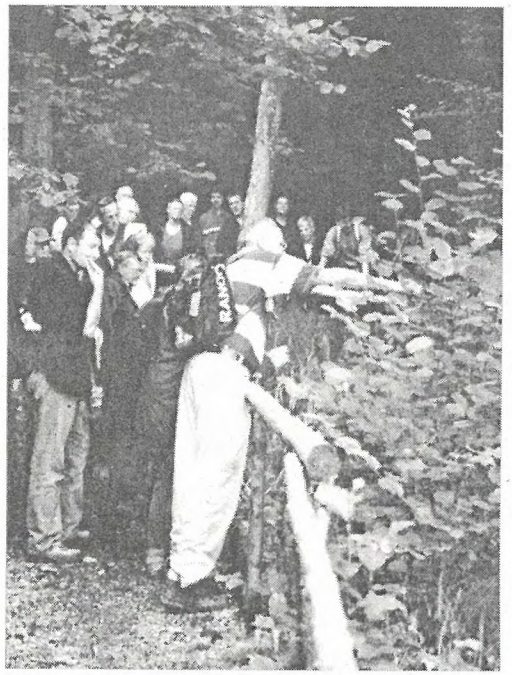
Dr. Christian Meienberger, Geschäftsführer Pro Natura SG/AR

1999 hat Pro Natura das Projekt „Wildnis vor der Stadt" lanciert. Eine der Ideen war, das Gebiet Goldachtobel unter Schutz zu stellen. Im Gemeinderat der Stadt St. Gallen wurde das Postulat von Hildegard Zäch (Vorstandsmitglied von Pro Natura St. Gallen-Appenzell) welches die Ausarbeitung eines Konzepts zum Schutz des Gebiets verlangt, gutgeheissen.

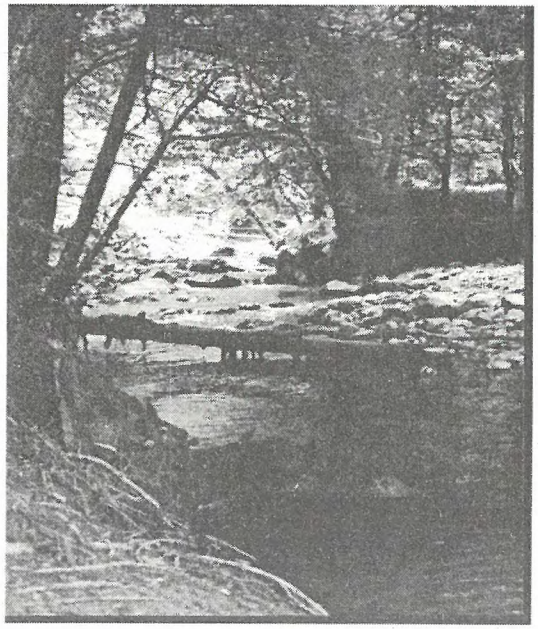
Auch auf Kantonsebene hat sich etwas bewegt. Die St. Galler Regierung hat finanzielle Unterstützung zugesagt. Das St. Galler Kantonsforstamt sowie auch die Oberförster des Kantons Appenzell Ausserrhoden sprechen sich für ein Waldreservat im Goldachtobel aus. Weiter sollten die angrenzenden Landwirtschaftsgebiete durch ökologisch sinnvolle Bewirtschaftung einbezogen werden können. Nur eine solche Vernetzung garantiert, dass das Wildnistobel nicht an der jeweiligen Kantonsgrenze endet. Nach Erläuterungen über die Grösse, Geologie und den Stand der Planung ging es dann ins Gelände.

Bei der Wanderung durch dieses ausserordentlich interessante, teils wilde Tobel erfuhren wir durch Christian Meienberger und Josef Zoller – ein hervorragender Kenner dieser Gegend und

allem was darin vorkommt – faszinierende Details. Wir kamen durch trockene und feuchte Auen, liessen uns die ständigen Veränderungen der Wände durch Hangrutsche zeigen. Dadurch muss sich der Fluss immer wieder einen neuen Weg suchen. In den lehmigen Resttümpeln fühlen sich Gelbbauchunken wohl. im Wandel des Jahres können Gras- und Wasserfrösche, Molche, Erdkröten und sogar Quappen der Geburtshelferkröte im Wasserlauf beobachtet werden. Das Gebiet verändert sich dauernd.



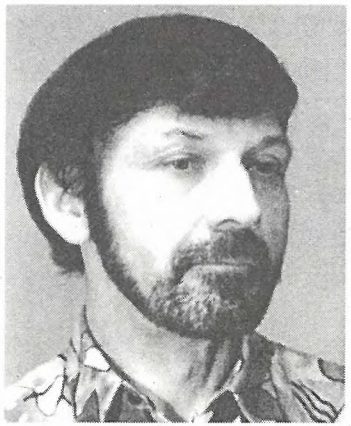
Prof. Josef Zoller zeigt hier die gewaltigen Hangrutschungen



Eine Vielfalt von Pflanzen, selbst Türkenbundlilien und Frauenschuh trifft man hier an. Es erstaunt deshalb nicht, dass Naturschützer sich für die Erhaltung eines solchen Juwels einsetzen.

Ein Blick in das fast geheimnisvolle Goldachtobel

Ein Gespräch mit Hans Oettli



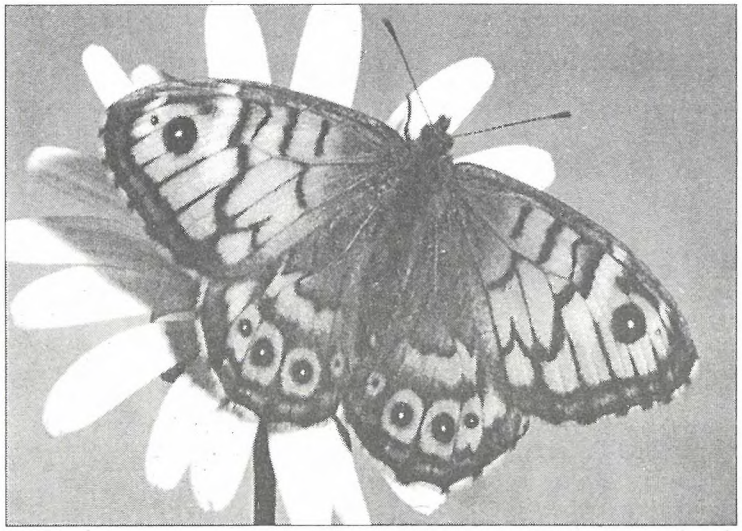
Hans Oettli ist langjähriges NVS-Mitglied. Seit seiner Jugend ist er ein geduldiger Naturbeobachter und seit den Achtzigerjahren ein leidenschaftlicher Tier- und Pflanzenfotograf, der über ein enormes naturkundliches Wissen verfügt, das er sich durch geduldiges Beobachten und Nachschlagewerke selbst angeeignet hat. Er drängt sich selbst nicht ins Rampenlicht. Trotzdem freut es ihn, dass heute Menschen auf seine Fotografien aufmerksam geworden sind und seine Bilder bestaunen.

Ein strahlender Hans Oettli schwärmt von einer seltenen Naturbeobachtung. Er hat diesen Sommer im Gebiet Freudenberg-Kapf eine erfreuliche Zunahme einer Schmetterlingsart, des Mauerfuchses, festgestellt. Am 12. August fand er 1 Exemplar, tags darauf deren 15 und zwei Tage später eine ganze Menge. Der mittelgrosse Falter war früher überall sehr häufig anzutreffen. Die intensive Landwirtschaft der letzten Jahre hat diesem genügsamen Falter arg zugesetzt und seine Lebensräume (Magerwiesen) vernichtet. Halberwachsen überwintert die Raupe. Der Falter selbst wird nur etwa drei Wochen alt.

Hans Oettli führt das zahlreiche erscheinen dieses äusserst selten gewordenen Falters auf die ökologische Wende im Gebiet Freudenberg-Kapf zurück (Schutzverordnung Dreilinden). Die Landwirtschaft wird biologisch und zunehmend extensiv genutzt.

Wenn Hans Oettli mit seinem Fotoapparat unterwegs ist, kommt es immer wieder zu Kontakten und Gesprächen mit Spaziergängern. Es ist ihm durchaus bewusst, dass er dabei wertvolle Naturschutzarbeit leistet. Er weckt bei den Menschen Neugierde und Interesse und nicht zuletzt bei manchen auch die Einsicht, dass es sich lohnt, der Natur Sorge zu tragen.

Hans Oettlis meisterhafte Bilder sind heute bekannt geworden. In der Naturschule zieren sie die Wände, das Naturmuseum kennt sie, der WWF Schweiz ist auf sie aufmerksam geworden und auch der NVS wird ab 2002 das Titelbild seiner St. Galler Naturschutznachrichten mit Hans Oettlis Kostbarkeiten schmücken. Seine Bilder sprechen eine feine Sprache. Sie sind Botschafter für die einzigartige Schönheit unserer Schöpfung.



Ein selten gewordener Tagfalter ist nach St. Gallen zurückgekehrt:

Der Mauerfuchs

Bild: Hans Oettli

Allein dieses Jahr knipste Hans Oettli schon 2800 Bilder und insgesamt hielt er schon 600 Tierarten mit seiner Kamera fest. Eine wahrhaft einzigartige Dokumentation, die auch von wissenschaftlicher Bedeutung sein dürfte.

Hans Oettlis Liebe zur Natur geht in seine Jugendzeit zurück. Sein Sekundarlehrer spielte dabei eine gewichtige Rolle. Aufgewachsen ist er in Bischofszell, nahe an der Sitter. Früher hat er sehr gerne gezeichnet. Seit etwa 20 Jahren gibt er sich mit Leidenschaft der Fotografie hin.

Was Hans Oettli zwischen seinen beglückenden Stunden der Naturbeobachtung ärgert, sind hin und wieder Menschen, die sich rücksichtslos in der Natur verhalten, die Ruhe stören oder achtlos durch herrliche Wiesen oder durchs Unterholz rennen. Dann geht er auf sie zu und spricht sie an.

Was er sich wünsche, habe ich meinen Gesprächspartner Hans Oettli abschliessend gefragt.

„Ich möchte möglichst viele Tier- und Pflanzenarten treffen, die dank der zunehmenden Vernetzung intakter Lebensräume wieder zu uns zurückfinden. Und ich möchte sie auf meinen Filmen festhalten. Das wäre ein Ding, wenn eines Tages auf dem Kapf wieder Lerchen trillern würden, so wie früher!"

Ich danke Hans Oettli für die Möglichkeit dieses Gesprächs.

Christian Zinsli
NVS-Ehrenpräsident

FÜR EINE GESICHERTE AHV – ENERGIE STATT ARBEIT BESTEUERN

JA ZUR ÖKOLOGISCHEN STEUERREFORM!

Jetzt handeln – die Wende schaffen! Mit einem Ja zur Grünen Initiative **«FÜR EINE GESICHERTE AHV – ENERGIE STATT ARBEIT BESTEUERN»** am 2. Dezember 2001 bringen Sie die Schweiz ökologisch und sozial voran.

• EINE GESUNDE UMWELT

Unsere Umwelt ist bedroht. Der Klimawandel führt weltweit zu Überschwemmungen, Stürmen, Erdrutschen und Dürreperioden. Der Hauptgrund dafür ist der verschwenderische Umgang mit nicht erneuerbaren Energien. Das muss geändert werden. Die Besteuerung von nicht erneuerbaren Energieträgern wie Atomstrom und Erdöl schafft Anreize zum Energiesparen und zur effizienten Energieerzeugung. Erneuerbare Energien wie Solarstrom, Windenergie oder Erdwärme erhalten endlich Aufwind. Zugleich werden die Voraussetzungen für den Atomausstieg geschaffen; die Abhängigkeit von Ölscheichs verringert sich. Gewinnerin der energiepolitischen Wende ist die Umwelt.

• MEHR ARBEIT, MEHR LOHN

Mit der ökologischen Steuerreform nach dem Grundsatz «Energie statt Arbeit besteuern» werden nicht nur Umwelt-, sondern auch Beschäftigungsprobleme gelöst. Durch die Senkung der Lohnnebenkosten erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer netto mehr Lohn, für die Wirtschaft wird der Faktor Arbeit günstiger. Das bewirkt einen dauerhaften Anreiz zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.

• SICHERE SOZIALWERKE

Die Einnahmen aus der ökologischen Steuerreform fliessen in die Sozialversicherungen. Damit bleiben die Sozialwerke sicher finanzierbar. Das vom Volk gewünschte flexible Rentenalter und existenzsichernde Witwenrenten können dank den Einnahmen durch die Energieabgaben finanziert werden.

DER NVS UNTERSTÜTZT DIESE INITIATIVE

Der NVS empfiehlt seinen Mitgliedern, dieser ökologisch ausgerichteten Steuerreform zum Durchbruch zu verhelfen und am 2. Dezember 2001 ein kräftiges JA in die Urne zu legen.

1000 neue Obstbäume für St. Gallen

Inspiriert durch die Dienstabteilung „grün Zürich" welche beabsichtigt, 10'000 neue Obstbäume zu pflanzen, will der Gartenobstbaumverein St. Gallen sich dafür einsetzen, dass in unserer Stadt 1'000 neue Obstbäume gepflanzt werden.

Angesprochen sind vor allem die vielen Haus- und Gartenbesitzer, die doch zahlreichen Quartiervereine, die Stadt mit dem Gartenbauamt, die Ortsbürgergemeinden, Naturschutzverein etc..

Obstbäume erfüllen Anliegen des Naturschutzes im Hinblick auf Vögel und viele Kleinlebewesen, erfreuen uns aber auch im Frühling mit ihrer Blütenpracht und im Herbst mit ihren Früchten. Da das Platzangebot in den Gärten und Anlagen verschieden ist, muss man die richtige Auswahl zwischen gross werdenden und klein bleibenden Bäumen treffen.

Tausende von Kreuzungsversuche mit alten, wenig krankheitsanfälligen Sorten minderer Fruchtqualitäten führten gelegentlich zu erfreulich glücklichen Neuheiten. Diese Züchtungen, die lediglich die Bienen nachahmen, haben mit Genmanipulationen nichts zu tun. Die Eidg. Versuchsanstalten Wädenswil und Changins entwickeln und prüfen solche neue Sorten. Diese versprechen dann nebst geschmacklichen Vorzügen auch Widerstand gegen Pilzkrankheiten und beim Kernobst sogar gegen den bakteriellen Feuerbrand. Sie sind anspruchslos, müssen nur vor stauender Nässe geschützt sein und genügend Sonne bekommen.

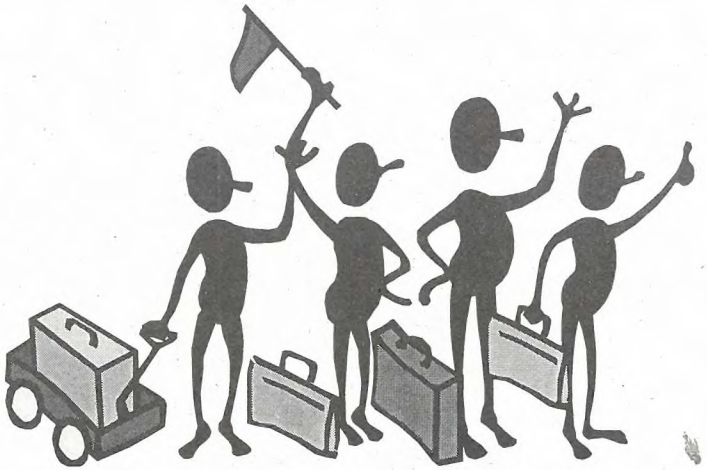
Wir vom NVS unterstützen die Idee von neuen zusätzlichen Obstbäumen in der Stadt St. Gallen.

Jedes NVS-Mitglied das einen solchen Baum pflanzt, erhält von uns Fr. 10.--. Neumitglieder sind während eines Jahrs beitragsfrei.

Weitere Auskünfte und Hilfe bei der Auswahl und Beschaffung eines für Sie geeigneten Fruchtbaumes erhalten Interessierte bei:

Dr. Th. Gerber, Strebelstr. 6,
9010 St. Gallen,
Tel. 245 04 54
(Vorstandsmitglied des
GOV St. Gallen)

NVS – Marktplatz



Auf vielseitigen Wunsch unserer Mitgliedschaft führen wir ab der nächsten Nummer unserer Naturschutznachrichten versuchsweise einen „Marktplatz" ein. In dieser Rubrik soll auf die Möglichkeit hingewiesen werden, dass gesucht, getauscht, verschenkt oder auch verkauft werden kann. Dabei sollen es sich um Ideen oder Gegenstände handeln, die mit der ökologischen Ausrichtung unseres Vereins übereinstimmen.

Sollten Sie Geschichten oder interessante Veröffentlichungen besitzen, dürfen diese ebenfalls eingesandt werden. Über die Veröffentlichung entscheidet die Redaktionskommission.

Mitteilungen sind erbeten an:

NVS
Fuchsenstrasse 6a
9016 St. Gallen

Tel. 288 16 59

Einsendeschluss für die nächste Nummer ist der 15. Dezember 2001.

Diese Nummer (105) erscheint am 04. Februar 2002.

Kurznachrichten

Die Titelbilder der Jubiläums-Naturschutznachrichten Nr. 100 vom Oktober 2000 sowie die vier darauf folgenden Ausgaben dieses Jahres wurden mit je einem Bild aus der Serie „Zauberblumen", von Päuly Jost geziert. Wir danken der Künstlerin, die bei uns auch einige Jahre als Vorstandsmitglied tätig war, nochmals ganz herzlich.

Für die nächsten vier Deckblattbilder, Ausgaben 2002, durften wir bei Hans Oettli aus seinem riesigen, traumhaften Fotoarchiv eine Auswahl treffen. Wir hatten die Qual der Wahl! Auch Sie werden grosse Freude an diesen Aufnahmen haben. Wir danken Hans Oettli für seine Bereitschaft, uns Fotomaterial zu überlassen. Lesen Sie bitte auch den Bericht über das interessante Interview auf den Seiten 18 und 19 in diesen Nachrichten.

Gestaltungsplan Kräzerenstrasse

Östlich des Bildweihers befindet sich ein Mehrfamilienhaus. Die Distanz zum geschützten Bildweiher ist sehr knapp. Die Absicht, hier zusätzlich zwei Einfamilienhäuser zu erstellen, ist seinerzeit an einer NVS-Einsprache gescheitert.

Als Kompromisslösung wird nun versucht, das bestehende Mehrfamilienhaus um eine Etage aufzustocken. Dass aber gleichzeitig das gegen den Bildweiher hin liegende Vorgelände als Wohnzone eingestuft werden sollte, hat den NVS zu einer Einsprache veranlasst.

Nun scheint man sich aber gefunden zu haben. Die Bauverwaltung schlägt im Einverständnis des Liegenschaftenbesitzers vor, dieses Gelände der Grünzone und damit dem Naturschutzbereich zuzuschlagen. An seiner Sitzung vom 30. Oktober 2001 muss der Grosse Gemeinderat über diese sinnvolle Zonenplanänderung entscheiden. Bei der Drucklegung dieser SNN-Nachrichten ist der Entscheid noch nicht bekannt. Wir sind aber überzeugt, dass auch das Parlament hier Verständnis zeigt. Mit dieser Lösung kann sich der NVS dann einverstanden erklären und wird bei positivem Ausgang seine Einsprache zurückziehen.

Ausstehende Jahresbeiträge

Ein Blick in die NVS-Buchhaltung zeigt, dass bei Drucklegung der SNN 104 nur noch 226 Mitgliederbeiträge ausstehend sind. Die Kassierin freut sich

natürlich über jeden Zahlungseingang. Als Minimaljahresbeitrag gelten immer noch die bescheidenen zehn Franken.

Beeindruckende Zahlen aus der Schweizer Jagdstatistik :

Die Schweizer Jäger haben:

- 508 Birkhühner
- 1156 Kormorane
- 458 Schneehühner
- 2199 Waldschnepfen
- 400 Kolkraben
- 13643 Rabenkrähen

plus Enten, Tauben und andere Rabenvogelarten im Jahr 2000 abgeschossen.

Heckenneupflanzung im Gebiet Kapf

Am 17. November 2001 darf der NVS in Zusammenarbeit mit der Stadt auf einer Privatliegenschaft eine 75 m lange Hecke pflanzen. Wir freuen uns auf eine zusätzliche, wichtige Vernetzung in diesem Gebiet. Einen ausführlichen Bericht können Sie in den SNN 105 lesen.

Vogelzug

Unsere Singvögel haben die lange Reise in ihr südliches Winterquartier hinter sich. Nicht alle sind dort angekommen und nicht alle werden im Frühjahr den Weg zurück schaffen. Bekannt ist, dass viele in sogenannten Gourmetrestaurants für viel Geld als Delikatesse auf den Tellern landen. Daneben lauern viele weitere Gefahren.

Gemäss einer Zeitungsmitteilung kamen die spanischen Wissenschaftler vom berühmten Donana-Vogelschutzpark und der Universität Madrid zu einer überraschenden Feststellung. Die Riesenabendsegler, die grösste Fledermausart Europas, mit einer Flügelspannweite von ca. 60 Zentimetern und einem Gewicht von knapp 50 Gramm, wartet während der Zeit des Vogelzugs in der Nacht auf ungefähr 500 Metern Höhe auf kleine Vögel. An Wendigkeit den Vögeln überlegen, schweben sie lautlos in die Vogelschwärme und geniessen die Beute im Flug.

Die Riesenvampire gelten in der Regel als Insektenfresser, aber zwei Mal im Jahr – Hin- und Rückflug der Zugvögel – verzichten sie auf die mühsame Jagd. Die Forscher wurden durch Untersuche der Hinterlassenschaften mit Federbestandteilen auf dieses Phänomen aufmerksam. Die Wissenschafter möchten mehr darüber in Erfahrung bringen. Deshalb werden die Federreste Gen-Analysen unterzogen. Mit Militärradargeräten soll die Luftjagd im Dunkeln beobachtet werden.

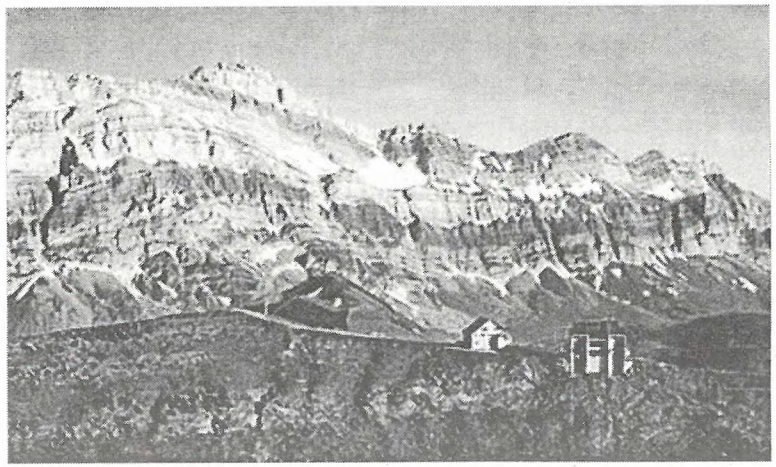
Red.

Die Kronbergwanderung
16.09.01

NATURSCHUTZ-JUGENDGRUPPE ST. GALLEN

Zuerst fuhren wir mit dem Zug nach Herisau, stiegen dann um und fuhren nach Jakobsbad. Dann brachte uns die Seilbahn auf den Kronberg.
Oben war es kalt und wir mussten alle die Kapuze hochziehen, die Jacke zu machen etc. Wir wanderten etwa dreiviertel Stunden lang. Als es schon eine Weile regnete und wir alle bis auf die Haut nass waren, gingen wir ins nächste Restaurant (Scheidegg). Wir tranken warmen Tee und assen ein Süppchen. Wir spielten auch Spiele. Als wir wieder unterwegs waren, begann es sogar zu schneien! Wir wanderten eine kalte Stunde lang. Zwischendurch mussten wir Unterschlupf in einem Kuhstall suchen. Aber wir kamen heil an. Es hat uns trotzdem sehr gefallen!

Patrick und Karin



Stadtverwaltungs-Schaufenster

Ausstellung: „Bäume in der Ostschweiz“

Botanische Gärten und Museen haben eines gemeinsam: Sie pflegen umfangreiche permanente Ausstellungen, greifen mit wechselnden Sonderausstellungen aber immer wieder Themen aus ihrem Sachgebiet auf, um sie vertieft darzustellen. Im Botanischen Garten St. Gallen werden es im kommenden Jahr die einheimischen Bäume sein. Zur Ausstellung erscheint das „Baum-Buch“.

Zur grossen Freude des Botanischen Gartens stösst das Vorhaben auch beim Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) auf Interesse und Unterstützung. Verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung werden der NVS und der Botanische Garten gemeinsam anbieten.

Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen

Ziel der Ausstellung, die zwischen Juni und Oktober 2002 im Botanischen Garten gezeigt wird, ist es, Schulen und Öffentlichkeit vermehrt wieder auf die vielfältigen Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen der Bäume hinzuweisen. Es soll auch die Möglichkeit geboten werden, rund 30 der wichtigsten einheimischen Bäume kennenzulernen. Ab November 2002 steht die Ausstellung anderen Institutionen zur Verfügung.

Sonderpflanzung, „Baum-Buch“

Die Ausstellung setzt sich aus drei Teilen zusammen:

1. Die eigentliche Ausstellung in der Orangerie stellt die wichtigsten einheimischen Bäume in beleuchteten Vitrinen mit Bildern, Naturalien, Grafiken und kurzen Texten vor. Rund 30 markante, botanisch interessante oder geschichtsträchtige Bäume aus unserer Umgebung werden in Postergrösse vorgestellt. Speziell für die Schulen entstehen zudem Geräte, die es den SchülerInnen ermöglicht, in der Ausstellung vermittelte Informationen auf spielerische Weise aufzunehmen und zu überprüfen.

2. In einer Sonderpflanzung entlang dem Weg zum Alpinhaus werden alle in der Orangerie vorgestellten einheimischen Baum-Arten gepflanzt, sodass sich die Möglichkeit bietet, ihre Eigenschaften an lebenden Pflanzen kennenzulernen. Besondere Tafeln weisen auf spezifische Merkmale und interessante Details hin.
3. Mit zur Ausstellung gehört auch die Buchpublikation *„Rogghalmlinde, Harfentanne. Ostschweizer Baumgeschichten“* (VGS Verlagsgemeinschaft St. Gallen). Das Buch ist keine Baumkunde im engeren Sinne. Die Autoren Peter Müller, Historiker und Journalist und der Unterzeichnende haben rund 40 gut auffindbare Bäume oder Baumgruppen in der Ostschweiz im Hinblick auf ihre historisch-volkskundliche Bedeutung oder wegen des besonderen Standortes ausgewählt und haben zu den einzelnen Bäumen viel Wissenswertes zusammengetragen. Die sehr ansprechenden Schwarz-weiss-Abbildungen stammen vom St. Galler Fotografen Chris Mansfield.

Vernissage und Buchsubskription

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet. Zusammen mit Gartenpädagoge Hans Peter Knapp wird der Botanische Garten Schulen und Vereine Führungen durch die Ausstellung und Exkursionen zu markanten Bäumen oder in den Wald anbieten. Auch die öffentliche Monats-Führung und verschiedene Vorträge werden den Bäumen und dem Baumschutz gewidmet sein. Buch und Ausstellung verdienen es, in einer Vernissage der Öffentlichkeit übergeben zu werden.

Die ca. 80 Seiten umfassende *Buchpublikation „Rogghalmlinde, Harfentanne. Ostschweizer Baumgeschichten“* wird im Frühling 2002 erscheinen. Wer mehr über die „Rogghalmlinde“ am Grabserberg, die „Sonderbundskastanie“ im Buriet, die Paulownie bei der katholischen Kirche Rheineck, die Atlas-Zeder auf Schloss Wartensee, die Hopfenbuche am Bernegghang in St. Gallen, den „Schlangenbaum“ in Engelburg, das „Hexenwäldchen“ im Brühltobel bei Brülisau, den „Heilig Hain“ bei Mogelsberg, die „Harfentanne“ bei Unterrindal und viele andere Bäume erfahren will, kann das Buch schon jetzt bestellen. Mit der Subskription zum künftigen Ladenpreis (Fr. 28.00) helfen Sie mit, die Drucklegung der Publikation zu ermöglichen.

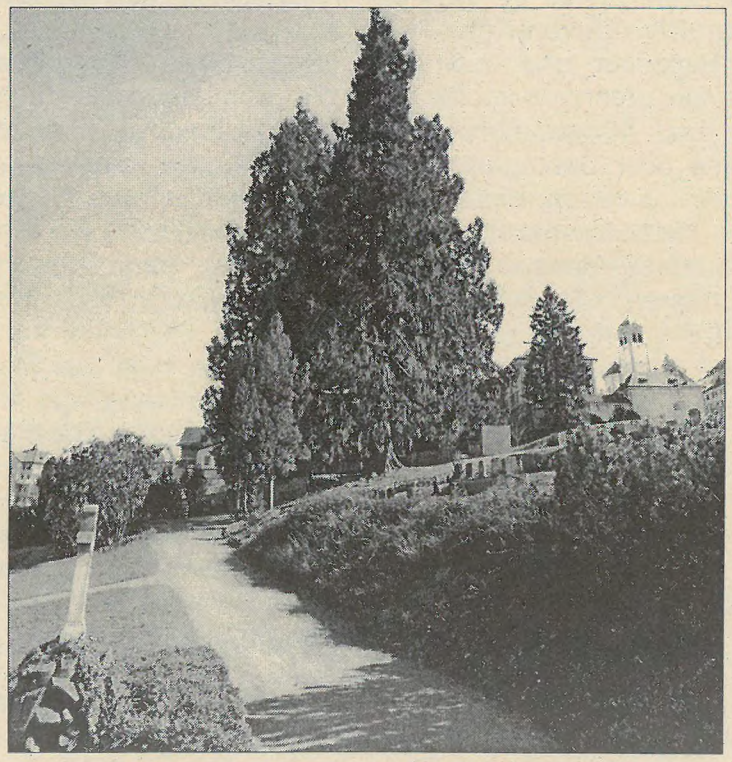
Hanspeter Schumacher, Leiter des Botanischen Gartens

Buchsubskription
Bitte senden Sie mir:

..... Expl. Rogghalmlinde, Harfentanne. Baumgeschichten aus der Ostschweiz
Fr. 28.00 zuzüglich Porto und Verpackung (Selbstkosten).

Name .....
Vorname .....
Adresse .....
Wohnort .....
Datum, Unterschrift .....

Talon bitte zurücksenden an:
Botanischer Garten St. Gallen, Stephanshornstrasse 4, 9016 St. Gallen.
Tel./Fax 071/ 288 15 30
E-Mail: boga.sg@bluewin.ch



Mammutbäume im Friedhof Trogen.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsblatt, die „St. Galler Naturschutznachrichten" zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

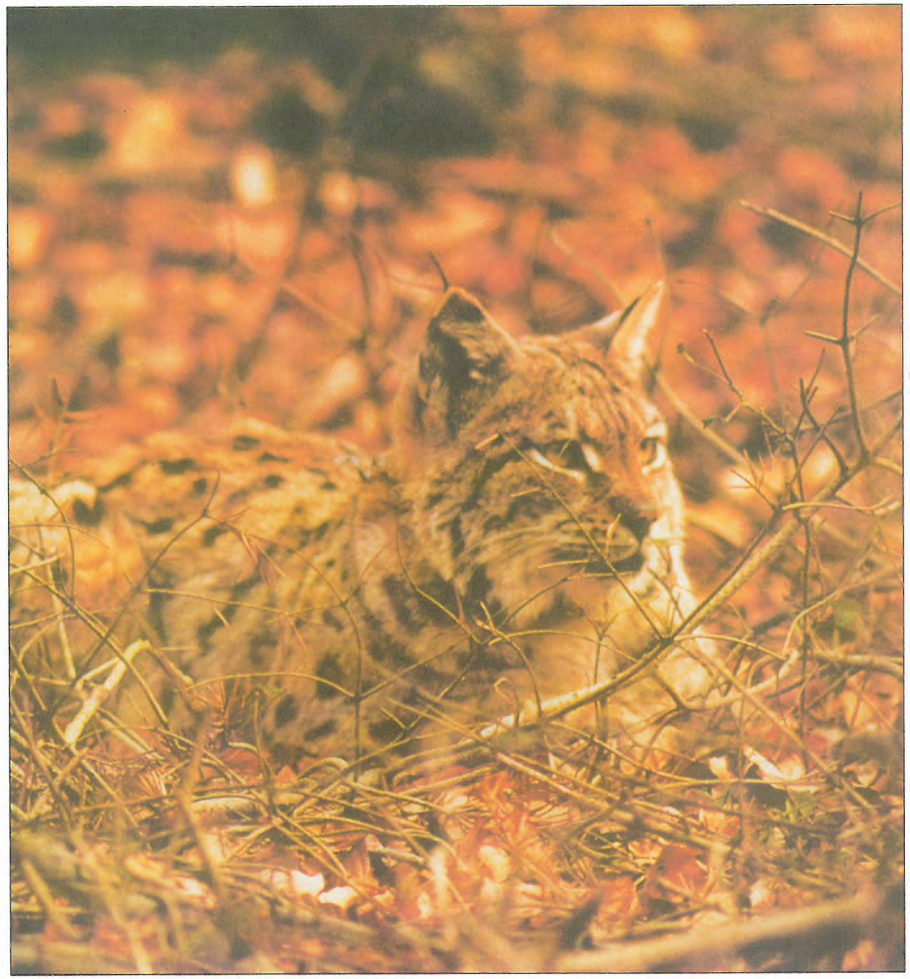
PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: NVS, Fuchsenstrasse 6a,
9016 St. Gallen

AZB
9010 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden



Mittwoch, 21. November 2001, Diavortrag von Jost Schneider
«Dem Luchs auf der Spur»